



Protokoll: Dialogforum Kommune – Remchingen, 25. bis 26. September 2018

25.09.2018

- Begrüßung durch den Bürgermeister, *Luca Wilhelm Prayon*
- Begrüßung durch die Geschäftsführerin Kinderfreundliche Kommunen e.V., *Dr. Heide-Rose Brückner*

Vorstellung der neuen Kommunen im Verfahren

- ➔ Anhängende Präsentationen:
 - [2018_09_Df_Dormagen](#)
 - [2018_09_Df_Kürten](#)
 - [2018_09_Df_Eltville](#)
 - [2018_09_Df_Nauen](#)

Aktuelles aus den Kommunen (Tag 1)

1. Hanau: Zukunftswerkstatt
2. Wolfsburg: Mobilitätsumfrage und Jugendforum
3. Weil am Rhein: Werkstatt-Workshop zu Kinderrechten im Verwaltungshandeln
4. Regensburg: Internationale Jugendkonferenz (Video: [Internationale Jugendkonferenz 2018](#))
5. Senftenberg: Lesen am See
6. Köln: Simulationsworkshop – „Kooperative Verwaltung am Beispiel der Stadtteilentwicklung“
7. Algermissen: „KinderHabenRechte“-Preis (Video: [Kinder-Haben-Rechte-Preis 2018 - Platz 1](#))

Digitalisierung in der Kinder- und Jugendbeteiligung

Referent: Benedikt Reusch | Tipps auf [jugend.beteiligen.jetzt](#)

- ➔ Anhängende Präsentation mit ergänzender Folie zu Tools:
[2018_09_Df_Digitale Kinder- und Jugendbeteiligung](#)

Kommunen mit digitaler Erfahrung, Fragen und Problemen:

Umfragen

Köln: Jugendbefragung mit einem entwickelten Online-Fragebogen (30 Fragen, davon zwei offene, Bearbeitungszeit fünf bis zehn Minuten, anonym bis auf Stadtteil); nach sechsmonatiger analoger Werbung Rücklauf von 40%; das Alter konnte aber nicht kontrolliert werden

Reusch: Das Alter könnte mit ausgeteilten Codes kontrollierbar gemacht werden – ist aber eine Hürde, die den Rücklauf voraussichtlich hemmen würde

Potsdam: hat auch Erfahrung mit Kinder- und Jugendbefragung, Umfragen waren digital und analog ausfüllbar

Wolfsburg: hat mit [Tricider](#), [Etherpad](#) oder [Kahoot](#) (Alternative zu Mentimeter) gute Erfahrungen gemacht sowie Minecraft, was bei Jugendlichen gut ankommt

Stadtpläne und Stadtgestaltung

Bei **digitalen Stadtplänen** stößt man oft auf ‚eingescannte‘ Printvarianten – generell ist [#stadtsache](#) ein guter Anfang für eine Art interaktiven Stadtplan.

Kommunen, die geteilte Erfahrungen mit Kinder- und Jugend-Stadtplänen haben: **Potsdam, Stuttgart**

Für eine Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Stadtplanung mit Minecraft ist zu bedenken, dass der Aufwand in der Vorbereitung enorm ist (Berlin/Neukölln – Umbau der Gropiusstadt). Nach Kosten/Nutzen-Abwägung können aber kleinere Flächen durchaus mit Minecraft gestaltet werden (Wittenberg – Gestaltung des Elbufers; Bad Krozingen – Skatepark)

26.09.2018

Bergschule Singen:

Präsentation der Beteiligung zur Neuen Ortsmitte

→ Anhängende Präsentation: [2018_09_Df_Neue Ortsmitte Remchingen](#)

Abstimmung zur Herausgabe der Daten für einen E-Mail- und Telefonverteiler sämtlicher Kommunen

Einstimmig dafür entschieden, dass wir die Daten sämtlicher Ansprechpersonen aus den Kommunen für einen E-Mail- und Telefonverteiler herausgeben können.

Aktuelles aus den Kommunen (Tag 2)

8. Wedemark: Halbzeitgespräch
9. Taunusstein: Aktuelles
10. Potsdam: Nahverkehrsbefragung und Stefanie Buhr wird Koordinatorin für Kinder- und Jugendinteressen

11. Puchheim: Beteiligungsformat „Puchheim on Ice“
12. Oestrich-Winkel: Informationsworkshop zu Kinderrechten im Verwaltungshandeln
13. Stuttgart: Temporäre Spielstraße

Denkfabrik

Denkfabrik 1 – Wie weiter nach dem 2. Aktionsplan?

Ziel: Modelle zu formulieren, die für die nächste Zeit in den Diskussionsprozess mit den Kommunen eingebracht werden können

Grundsätzlich wollen die Kommunen in einem Verbund / Austausch untereinander und mit dem Verein KfK bleiben, um den Kontaktpool für die eigene Arbeit zu nutzen.

Insgesamt ist den Kommunen sehr wichtig, das Siegel langfristig zu behalten. Der Abbau von erarbeiteter Qualität wird kritisch gesehen (neuer BM, dann werden Strukturen und Projekte in Frage gestellt). Daher ist es wichtig, die Qualität zu erhalten (Hauptaugenmerk in der Verlängerungszeit).

Die Diskutierenden äußerten sich nicht dazu, ob die Kommunen im Vorhaben zukünftig mitentscheiden sollten und welche Verantwortung sie bereit sind, dafür zu übernehmen.

Am Ende der Verlängerungszeit braucht es einen *Letter of Intent* um Standards abzusichern.

Diskutiert wurden folgende Lösungen:

1. Die Kommunen verbleiben in einem Vertragsverhältnis mit dem Verein KfK

Möglichst kostenfrei (wurde so einigen Kommunen bereits mündlich mitgeteilt) oder mit geringem Beitrag (Vorbehalt: was nichts kostet, ist nicht so viel wert)

Weitere Unterstützung und Begleitung durch den Verein wird gewünscht

Aber: kein Zwang, ständig neue Aktionspläne und Maßnahmen aufzulegen (Überforderung)

Basis: feste Stelle (Stellenanteil) in der Kommune ist abzusichern

Ziel: dauerhaft Qualität erhalten und Kinderfreundlichkeit absichern

2. Alle Kommunen sind in einer Arbeitsgemeinschaft/Initiative/Arbeitsgruppe/...

Das können sich alle Diskutierenden vorstellen, das würde auch in der eigenen Kommune unterstützt → Mitgliedschaft schafft Druck von außen, etwas zu tun

man könnte mit der BAG Kinderinteressenvertretungen zusammengehen (Anm. heute auch ein Verein)

denkbar wären hin und wieder auch Treffen, zu denen in größeren Abständen nur die Bürgermeister_innen geladen würden (um den politischen Austausch zu fördern)

wichtig sind regelmäßige Treffen als Basis der Zusammenarbeit

Ziel: dauerhaft Qualität erhalten und Kinderfreundlichkeit absichern

Vorschlag: Kommunen übernehmen Patenschaften für neue Kommunen im Vorhaben, Bedenken: kann eine Kommune das Handeln einer anderen einschätzen?

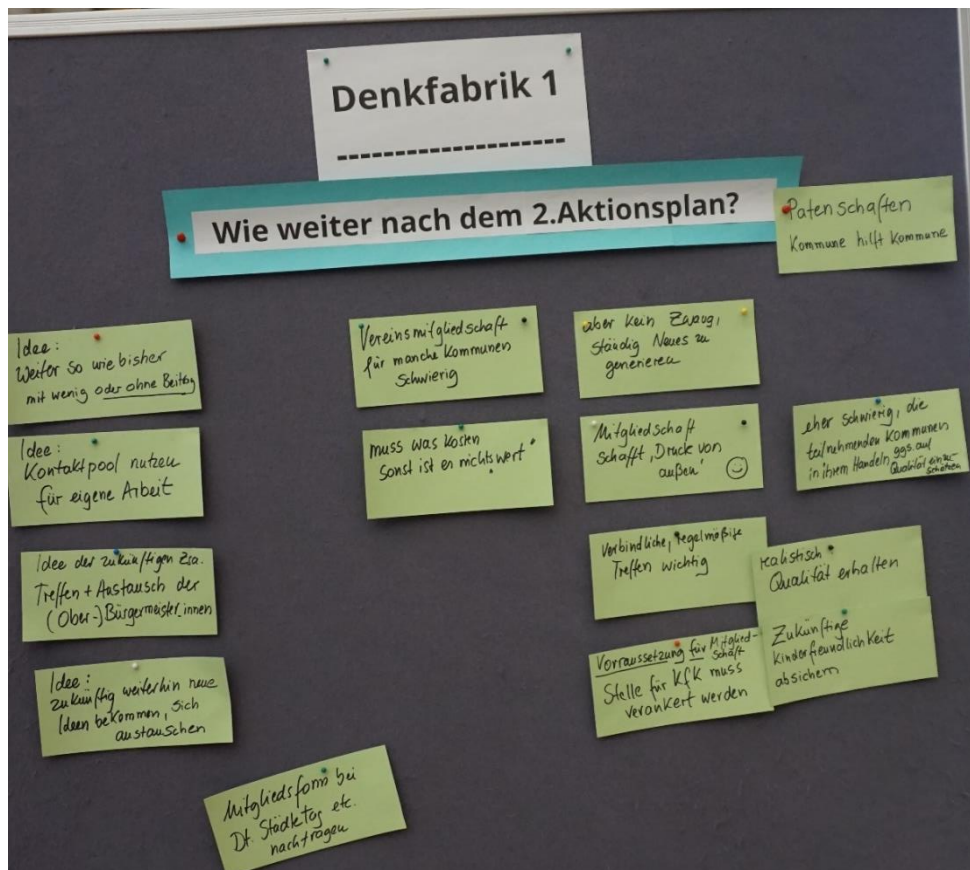
3. Alle Kommunen sind Mitglieder im Verein

Eine Vereinslösung mit festen jährlichen Beiträgen wird kritisch gesehen, der Kämmerer könnte Vorbehalte haben

KfK erhält den Auftrag, zu prüfen, wie die Kommunen im Deutschen Städte- und Gemeindebund bzw. beim Deutschen Städtetag organisiert sind (Form der Mitgliedschaft)

4. Einmal jährlich erfolgt eine Gespräch vor Ort mit Verein und Sachverständigen

Dieser Aspekt wurde nicht diskutiert.



Denkfabrik 2 – Steuerungsgruppe

Besprechung der allgemeinen Informationen sowie Fallbeispiele von Steuerungsgruppen

➔ Anhängende Dokumente:

- [INFORMATION Steuerungsgruppe](#)
- [Steuerungsgruppe in Algermissen](#)
- [Steuerungsgruppe in Potsdam](#)

Denkfabrik 3 – Format Dialogforum

Wir möchten keineswegs alle halbe Jahre erneut darüber reden, wie wir unsere Treffen gestalten wollen. Was im März 2018 in der Wedemark beschlossen worden ist, gilt natürlich nach wie vor. In der Vorbereitung für das Dialogforum in Remchingen hat sich allerdings die Zunahme der Kommunen bemerkbar gemacht – künftig werden es auch mehr, statt weniger Kommunen sein. In einigen Punkten kann das alte Format schlicht nicht beibehalten werden, weswegen wir froh

um jede Idee sind, die das Dialogforum für so viele wie möglich so ertragreich wie möglich werden lässt.

Die nachstehend aufgeführten Punkte wurden in einer kleinen Runde von zwei kommunalen Vertreterinnen und einer Mitarbeiterin aus dem Büro Berlin erarbeitet. Mit eingeflossen sind zusätzlich noch Anmerkungen von anderen kleinen Gesprächen jenseits der Denkfabrik. Umso mehr sollte das Folgende als Vorschlag verstanden, der gerne erweitert oder kommentiert werden darf.

Vorstellungsrunden neuer Kommunen: können und sollen erhalten bleiben

Eröffnungs-/Highlightrunden: an welchem Punkt sich die Kommune im Verfahren befindet, was sie gemacht und welche Punkte sie im Aktionsplan hat, wäre hilfreicher für die Nachvollziehbarkeit der vorgestellten Highlights. Diese Runde auf nur ein Highlight zu beschränken und genauer auf die vorgegebene Zeit zu achten, stieß auf Zufriedenheit. Aber da besonders diese Runden bei einem größer werdenden Kreis zu einem zeitökonomisch strapazierenden Faktor werden könnten, sollte das Büro Berlin über folgende Maßnahmen nachdenken:

- nicht alle präsentieren sich am Anfang, sondern nur die Kommunen, die sich vorher freiwillig gemeldet haben, um entweder etwas besonders Erfolgreiches/Inspirierendes vorzustellen, oder auch gerne, um Probleme mitzuteilen, deren Lösungen vielleicht schon im Austausch erarbeitet werden können
- eine Zusammenfassung von den Highlights jeder Kommune könnte schon vorab per E-Mail versendet werden
- man könnte über einen abendlichen ‚Marktplatz‘ nachdenken, statt Highlightrunden zwingend an den Anfang des Dialogforums zu platzieren

Grundsätzlich zum Format: Darüber, ob bspw. das Dialogforum nach Größe der Kommunen aufgeteilt wird und in welchem Turnus es stattfinden soll, wurde im März 2018 in der Wedemark abgestimmt: Wir treffen uns alle zweimal im Jahr zum Dialogforum, das an zwei Tagen von ca. 13:00 Uhr (Tag1) bis ca. 15:00 Uhr (Tag2) stattfinden soll. Dieses Ereignis stellt für viele Kommunen ein Highlight dar, worauf keine verzichten möchte. Dennoch bedeuten Vorbereitung und Fahrten einen hohen Aufwand, der sich umso mehr lohnt, je effizienter das Dialogforum gestaltet ist. Das Büro Berlin sollte daher über folgende Ideen nachdenken;

- eine Aufteilung *innerhalb* des Treffens nach Größe der Kommunen. **Gemeinsame Blöcke** wären die Eröffnungs-/Vorstellungs-/Highlightrunde und die Maßnahmenvorstellung der gastgebenden Kommune, während in **aufgeteilten Blöcken** nur die Themen angesprochen werden, die für nur einen Teil der Kommunen relevant sind
- auch der Input durch eingeladene Referierende sollte mehr darauf Rücksicht nehmen, dass bspw. die Maßnahmen in großen Kommunen eher gesteuert als ausgeführt werden, während kleine Kommunen intensiver an jeder einzelnen beteiligt sind → Input-Referate entweder für alle relevant oder auch nach Gruppen aufgeteilt.
- Insgesamt ist der **Austausch das wichtigste**. Das Büro Berlin muss dafür mehr Räume schaffen
- **Die Bedürfnisse der Kommunen müssen besser an die Rahmenbedingungen der gastgebenden Kommune angepasst werden:** Bei einer Kommune, von der aus noch mit dem Auto in das Hotel gefahren werden muss, hätte das Abendessen bspw. besser

als ein Buffet in der Veranstaltungshalle stattfinden können – das kann bei der nächsten Kommune wieder ganz anders aussehen. Flexibilität ist das Stichwort

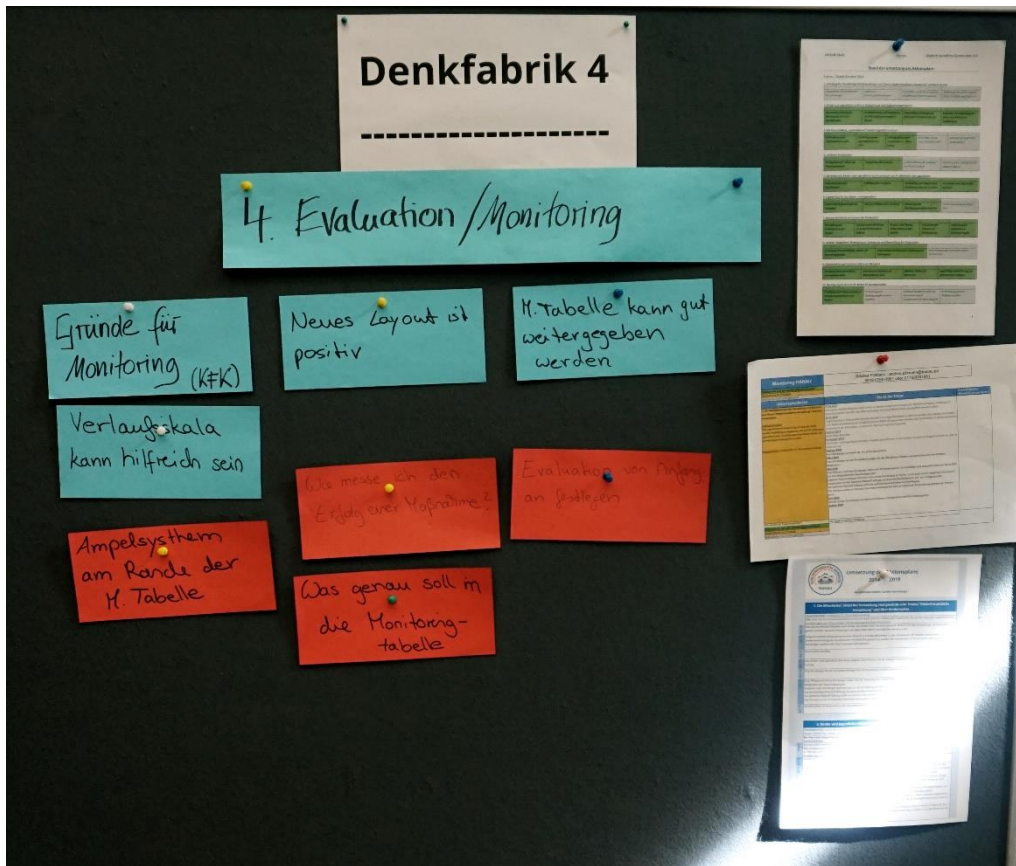
- **Vereinsangebote** (Workshops etc.) **und Neuigkeiten sollten gleich am Anfang** in der gemeinsamen Runde besprochen werden
- **Teilnehmer_innenliste** vorab herumschicken
- Die repräsentierte Kommune sollte mit auf die Namensschilder

Denkfabrik 4 – Evaluation und Monitoring

Für uns als Verein ist es unerlässlich, die Ergebnisse und Fortschritte, die durch die Umsetzung eines Aktionsplans errungen werden, nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Monitoring ist dabei das wichtigste Werkzeug. Uns liegt allerdings auch am Herz, dass die Monitoringtabelle einen Mehrwert für die Kommune mit sich bringt und dieser wahrgenommen und genutzt wird.

In dieser Denkfabrik wollten wir deswegen Meinungen und Verbesserungsvorschläge zum derzeitigen Stand des Monitorings einholen.

- Schon während der Erarbeitung des **Aktionsplans** sollte eine Struktur und gegebenenfalls Indikatoren festgelegt werden, die das Monitoring und eine Evaluation erleichtern.
- Die **Ansprüche an das Monitoring** sollten genauer kommuniziert und festgeschrieben werden.
 - o Möglicherweise standardisierte Fragen vorgeben, um Ausfüllen des Monitorings zu erleichtern.
 - o Ein Leitfaden/Informationspapier wäre hilfreich.
- Das Instrument **Verlaufsskala** bietet eine gute Übersicht und kann auch in anderen Kontexten gut vorgezeigt werden. → Zumindest optional sollte dieses Instrument wieder allen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.
- Ein Ampelsystem zum Stand der Umsetzung des Aktionsplans könnte wieder ins Monitoring aufgenommen werden. Mit der Ampel könnten **zeitliche** oder **qualitative** Aussagen getroffen werden.



Fotographischer Anhang





